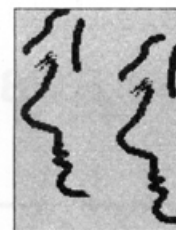


F I B - Frauen im Ingenieurberuf im VDI



Vortrag

Diese Frage untersuchte die Karriereberaterin Frau Dr. *Corinna Hengsberger* aus Kriftel in ihrem Vortrag

- Nonverbale Kommunikation, Karrierechance oder Karrierefalle? -

Zur Selbstdarstellung gehört auch Selbstsicherheit, die durch Körperhaltung, Blickkontakt, Mimik und Gestik, sowie durch Sprache vermittelt wird. Nonverbales Verhalten ist ein sehr wichtiges Kommunikationsmedium. Mit nonverbalen Mitteln werden Macht, Status und Dominanz ausgedrückt.

Unsere Kommunikationskultur ist auf dem männlichen Schema aufgebaut und wir deuten Signale entsprechend diesem Raster.

Aus Untersuchungen von Verhaltensforschern ist bekannt, nonverbale Machtbotschaften, wie auf die Schulter klopfen, und aggressiv von oben gereichte Hand bei der Begrüßung sind für Frauen als machtlosere Gruppe von besonderer Bedeutung und werden entsprechend beachtet.

Im Austausch mit Männern stellen sich Frauen oft als Rangniedere dar, z.B. durch bescheiden zurückhaltende Körperhaltung. Dieses Verhalten ist an-erzogen und nicht genetisch vererbt.

Die weibliche Körpersprache ist bisher leider unzureichend erforscht, da sie nicht im Zentrum des Interesses stand. Frauen können Signale genauer erkennen und deuten, unabhängig davon, ob ein Mann oder eine Frau spricht. Da die dominierende Männergruppe die Maßstäbe festlegt, gilt: Die männliche Körpersprache ist gut (die Norm), weibliche Körpersprache ist unwichtig (außer im sexuellen Bereich).

Frauen suchen den Blickkontakt während des Gespräches häufiger und halten ihn länger als Männer.

Auch im sprachlichen Bereich gibt es unterschiedliches Verhalten. In einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe reden Frauen weniger als in einer rein weiblichen. Frauen werden öfter während ihres Redebeitrages unterbrochen. Dieses Muster spiegelt das Hierarchiegefälle innerhalb der Gruppe wider.

Dies ist die Ursache für längere Redebeiträge der Männer bei Podiumsdiskussionen in Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Frauen verstummen daraufhin länger als Reaktion auf die männlich dominanten Verhaltensweisen, zu denen auch gleichzeitig reden und verzögerte Reaktion auf den weiblichen Beitrag gehören.

Ein ungünstiger Kreislauf kommt in Gang, der die dominant-aggressive Art des Mannes noch unterstützt und die weiblichen Beiträge noch mehr verdrängt (Auslöschung).

Tiefe Stimmen haben mehr Gewicht als höhere und der Ranghöchste in der Gruppe erlaubt sich die meisten Witze über die rangniedere Gruppe (z.B. Ostfriesen-, Frauen-, Ausländerwitze).

Diese Verhaltensweisen sind bei beiden Geschlechtern selten bewußt und können nur durch Bewußtmachung verändert werden. Frau Dr. Hengsberger empfahl Literatur zu diesem Thema. ^[1]

Frauen können deshalb ihr Recht auf Beiträge bewußt einfordern und unterdrückendes verbales Verhalten ansprechen.



Frau Dr. Corinna Hengsberger

F I B - Frauen im Ingenieurberuf im VDI



In der anschließenden Diskussion zählten viele Teilnehmerinnen Beispiele für dieses männliche Verhalten auf.

Frauen haben allerdings auch Vorteile, meinte eine Teilnehmerin, sie können lächeln und damit bewußt ausgleichend wirken. In Auseinandersetzungen werden sie gerne von Männern als Schlichterin akzeptiert.

Die weibliche Stimmhöhe kann durch Benutzen eines speziellen Mikrophons herabgesetzt werden und erhält dadurch mehr Gewicht. Frauen können einfordern, daß Sprechanlagen in großen Sälen auf weibliche Stimmen abgeglichen werden, z.B. im Bundestag.

Es wurde jedoch auch kritisch hinterfragt, inwieweit Frauen sich dieser männlichen Norm anpassen sollten, wenn sie die Führungsebene anstreben.

Im Interesse der Frauenforschung heute stehen bereits Untersuchungen zur Frauensprache, die Anhaltspunkte für ein alternatives Verhalten geben.

Ausblick

Nach diesem interessanten Vortrag dankte Frau Saatweber allen beteiligten Referentinnen, den ehrenamtlichen Organisatorinnen und Teilnehmerinnen und äußerte die Hoffnung, sich im nächsten Jahr in Stuttgart wieder zu sehen. Dies wird allerdings nur mit finanzieller Unterstützung der VDI-Hauptgruppe, Düsseldorf, möglich sein, da ein Symposium dieser Größenordnung nicht mehr alleine durch ehrenamtliche Tätigkeit organisiert werden kann.

Für 1992 erklärten sich die Berliner Ingenieurinnen bereit die Tagung auszurichten.

[1] Literaturliste

- Corinna Hengsberger, "Weibliche Körpersprache - Karrierechance oder Karrierefalle? -", Frau & Karriere, Ausgabe 7, 1.4/1990, Information Verlags GmbH, Postf. 740, Freiburg/Br.
- Samy Molcho, "Körpersprache", Bertelsmann, 1983
- Desmona Morris, "Der Mensch mit dem wir leben", Droemer & Knauer
- Claude Bonnafont, "Die Botschaft der Körpersprache", Ariston Verlag, 1986
- Nancy M. Henley, "Körperstrategien", Fischer Taschenbuch Verlag, 1988
- Horst Rückle, "Körpersprache für Manager", mi paperbacks, 1987
- K. Scherer, H. Walbot, "Nonverbale Kommunikation", Belz Verlag, 1979
- Schwalbe / Schwalbe, "Persönlichkeit - Karriere - Geschäftserfolg", WRS Verlag, 1990